

Zoff im Seniorenheim

Schwank in einem Akt

von Claudia Gysel

Neubearbeitung 2023

Personen (ca. Einsätze)	0-6 H / 0-6 D	ca. 50 Min.
Lina Krähenbühl (Lino) (70)	Bewohnerin, weiss alles, sieht alles und ist der Meinung, an ihr sei ein zweiter Sherlock Holmes verloren gegangen.	
Alma Bischof (Alfred) (82)	Bewohnerin, etwas schüchtern, möchte es allen immer recht machen, hat keine eigene Meinung	
Ignaz Meierhans (Ida) (80)	Bewohner, ist der festen Überzeugung, dass man ihn im Heim dauernd bestiehlt und erst noch vergiften will. Eine dominante Persönlichkeit.	
Dorothea Ochsner (Theo) (47)	Bewohnerin, extrem blasiert. Stammt aus einer sehr noblen Familie, was man glauben kann oder nicht. Reibt ihre vornehme Herkunft immer allen Bewohnern unter d. Nase u. niemand mag sie.	
Mario Müller (Maria) (47)	Mitarbeiter, versucht im Chaos den Überblick zu behalten und den Humor und die Nerven nicht zu verlieren.	
Andreas Keller (Andrea) (30)	Podologe, ehemals Hunde-Coiffeur	

Dieser Schwank kann von Männern oder von Frauen gespielt werden.

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Aufenthaltsraum im Altersheim

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **7** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau zu machen. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Bühnenbild:

Ein einfacher Aufenthaltsraum in einem Altersheim. An der Wand steht eine Art Spint, mit 1-2 Türen für diverse persönliche Sachen der Bewohner. Ein bequemer Lehnstuhl, drei Stühle an einem Tischchen mit einem angefangenen Brettspiel. Ein kleines Tischchen mit Stuhl und einer aufgeschlagenen Zeitung. Rest der Einrichtung bleibt der Regie überlassen.

Inhaltsangabe:

Im gemütlichen Seniorenheim „Glückliche Sunneschy“ herrschen turbulente Zustände, seit zwei neue Heimbewohner eingezogen sind. Ignaz Meierhans ist der festen Überzeugung, dass man ihn dauernd bestiehlt und erst noch ans Leben will. Dorothea Ochsner betont immer wieder ihre vornehme Herkunft und dass sie eigentlich nicht in dieses normale Seniorenheim passt, was die anderen Mitbewohner nur bestätigen können. Alma Bischof versucht immer es allen Leuten recht zu machen und Lina Krähenbühl, ihre Freundin, bringt die Bewohner mit ihrer Allwissenheit und ihrem Faible für Detektivgeschichten total zur Verzweiflung. Der Mitarbeiter Mario Müller versucht in dem Durcheinander die Uebersicht zu behalten und den Humor nicht zu verlieren.

1. Akt

1. Szene:

Alma, Mario, Ignaz

(Alma sitzt im Lehnstuhl und strickt. Von draussen hört man aufgebrachte Stimmen. Ignaz und Mario treten ein, Ignaz kurz vor einem Herzinfarkt)

Ignaz: Ich loh mir das nümme gfall! Ich loh mir das eifach nümme länger gfall!

Mario: Aber jetzt beruhiget Sie sich doch bitte wieder, Herr Meierhans. Das isch sicher es Missverständnis.

Ignaz: Missverständnis? Ich hueschte Ihne grad öppis vo wäge Missverständnis! Was fällt Ihne eigentlich ii? Wänd Sie öppe behaupte, ich lüügi?!

Mario: Natürlich ned. Aber vielleicht händ Sie nume ned richtig gluegt.

Alma: Isch öppis passiert?

Mario: Ned diräkt. De Herr Meierhans vermisst sini goldig Aasteck-Noodle.

Ignaz: Ned diräkt, säged Sie dem? Mir gits grad öppis! Gstohle hett mer mir die Aasteck-Noodle, gstohle, säg ich! Vor zwöi Wuche mini goldig Armband-Uhr, letscht Wuche min goldige Ehering, hüt mini goldig Aastecknoodle.

Alma: Sie sind aber ganz en Goldige, Sie...

Ignaz: Frau Bischof, bhaltet Sie Ihri unpassende Bemerkige doch am beschte für sich, wenn Sie scho ned drus chömed.

Alma: Jo, wenn Sie meined, Herr Meierhans.

Ignaz: Herr Müller, ich verlange Ufklärig wäge dere ganze Aglägeheit. Isch doch unerhört, so öppis.

Mario: Ich chan mir das au ned erkläre, Herr Meierhans. So Vorfäll händ mir no nie gha do, Ehrewort. Und ich schaffe wüerklich scho lang do.

Ignaz: Wenn ich scho so viel zahle für das Altersheim, denn chan ich doch wohl verlange, dass mini wertvolle Schmuckstück ned klaut wärdet, oder?

Mario: Säb scho, aber eigentlich hämmer jo au en Safe im Büro für so wertvollli Sache wie Ihri goldig Rolex.

Ignaz: Wie stelled Sie sich das eigentlich vor? Söll ich jedesmol Ihre Safe go knacke, wenn ich wott wüsse, wie spoot das es isch?

Mario: Nei, natürlich ned. Ich meine jo nume...

Ignaz: Was Sie meined isch völlig irrelevant. Ich verlange jetzt en Ufklärig. D Polizei muess ane, d Kriminalpolizei, FBI, Interpol oder no besser grad Scotland Yard.

Mario: Jetzt übertrieb Sie aber, Herr Meierhans, Scotland Yard, also bitte...

Alma: Das stimmt, Scotland Yard isch würklich übertriebe. Do hett de Herr Müller scho rächt.

Ignaz: Hett Sie irgend öpper gfrooget?!

Alma: *(kleinlaut)* Nei...

Ignaz: Denn schwiiget Sie doch eifach. Und ich übertriebe ned! Wenn mer ohni Underbruch i dem Senioreheim bestohle wird! Do dörf ich doch wohl en sofortigi Ufklärig verlange!

Alma: Jo, das dörf mer verlange. Do händ Sie au wieder rächt, Herr Meierhans.

Mario: *(nachsichtig)* Frau Bischof, also würklich, chönd Sie sich ned emol uf ei Meinig feschtlegge?

Alma: Jo, das chönnt ich natürlich... uf welli meined Sie?

2. Szene:

Alma, Mario, Ignaz, Lina

(Auftritt Lina Krähenbühl. In der Folge kann versucht werden, dass sich jeder mal gerne in den bequemen Lehnstuhl setzen würde, es gibt also einen fast stummen Kampf darüber, Anweisung Regie. z.B. wenn jemand aufsteht und sich ein Glas holt, sitzt schon der nächste drin. Lina ist ständig am putzen und abstauben, wischt den Bewohnern auch mal über die Brust oder die Hosenbeine, bzw. Schuhe etc. Mit Staubtuch, Staubwedel und Fusselroller)

Lina: Was isch au do los? Wer brüllt do umenand wie en wilde Stier?

Ignaz: Ich brülle ned – ich reg mich uf! Mer wird sich wohl no dörfe ufregge, wemmer bestole wird. Wo läbed mir do eigentlich?

Lina: Im Senioreheim „Glückliche Sunneschy“, Ignaz. Das söttisch nach drü Mönnet aber scho langsam wüsse.

Alma: Das find ich au, das sött mer wüsse. Do hett d Lina scho recht.

Ignaz: Sii hett doch überhaupt niemert gfrooged.

Alma: Jo, do händ Sie au wieder recht.

Ignaz: S isch unglaublich i dem Huus. Zerscht wird mer dauernd bestole. Alles verschwindet! Und denn muess mer erscht no um sis Läbe fürchte.

Mario: (*verwirrt*) Ums Läbe fürchte?

Ignaz: Wiederholet Sie doch ned immer alles!

Mario: Aber ich verstand gar ned, was sie demit wand säge.

Ignaz: Mer wird vergiftet i dem Huus!

Mario: Aber Herr Meierhans, wie chömed sii au uf sone Idee? (*Er versorgt die Bewohner mit Zudecken von Beinen, Kissen bringen, Gebäck hinstellen, Zeitungen aufräumen, Pflanzen giessen, kann auch mal Wäsche zusammenlegen etc. Er und Lina stehen sich etwas im Wege*)

Ignaz: De Kaffi hüt morge isch doch ned normal gsi. De hett ganz verdächtig gschmöckt, unheimlich verdächtig, um ned z säge, usserordentlich-unheimlich verdächtig!

Mario: De Kaffi?

Ignaz: Wiederholed Sie ned ständig alles! Logisch de Kaffi! De Kaffi bringt eim direkt is Grab! Wer hett de Kaffi gmacht?

Lina: Dänk de Choch, wie jede Morge. De hett doch prima gschmöckt. Was hett dir a dem Kaffi wieder ned passt?

Ignaz: Prima, seisch du dem? Ich säg dem komisch. So komisch schmöckt kein normale Kaffi, de isch vergiftet gsii.

Alle: Vergiftet?!

Ignaz: Jooo, vergiftet! Mit Arsen, Strychnin, Zyankali und Rattegift! Ich säge öich, öppert wott mir as Läbe.

Alma: Also, es Wunder wärs jo ned, so wie Sie immer umemotzed de ganz Tag.

Ignaz: Sie hett doch überhaupt niemert gfroget.

Alma: Do händ Sie au wieder recht.

Lina: Nei, dasmol hett d Alma rächt. Du übertriibsch doch immer so grauehaft. Du hesch i de Schuel scho immer s Gfüehl gha, alli welled dir s Pausebrot chlaue.

Ignaz: Über mis Pausebrot wird do jetzt ned diskutiert. Ich bin ohnehin schon gnueg traumatisiert, won ich gmerkt han, dass usgrechnet DU im gliiche Altersheim hocksch wien ich.

Lina: (*süffisant*) So spielt s Läbe, gäll Ignaz.

Ignaz: Und jetzt hör emol uuf, ständig a mir ume z fummle!

Lina: Ich fummle ned. Du hesch Fussel a dim Gilet.

Alma: Also... d Frau Härtestei hett jo bis vor zwöi Jahr au i dem Heim gläbt. Und die hett au immer gmeint, öppert welli sie vergifte. Und voilà, eines Tages isch sie nüme do gsi.

Ignaz: Vergiftet!

Alma: Nei, sie isch zu ihrem Sohn uf Kanada gfloge.

Mario: Jetzt isch aber Schluss mit dem Thema. Wo simmer denn do? Das isch es seriöses Altersheim und do wird niemert vergiftet.

Ignaz: Do bin ich mir ned eso sicher, do chönd Sie mir verzelle was Sie wänd. De Choch mischt mir doch all Tag Rattegift is Müesli. Suscht hetti ned immer so Buuchweh.

Lina: Das chunnt vom Appezeller, wo du all Tag trinksch, Ignaz. Und ich chönnti de Choch sogar verstoh, so wie du jede Tag am Ässe ume meckerisch. Ich hetti dir wahrschiinlich scho lang öppis id Ovomaltine ine too! (*wedelt mit dem Staubwedel über sein Gesicht, Ignaz schnappt empört nach Luft, die anderen grinsen*)

3. Szene:

Alma, Mario, Lina, Ignaz, Dorothea

(Auftritt Dorothea Ochsner. Legt ein sehr blasiertes und hochmütiges Auftreten an den Tag, demonstriert auffallend, dass sie eigentlich nicht hierhergehört und eindeutig etwas Besseres ist. Ihre französische Aussprache ist absolut grauenhaft)

Dorothea: Isch das immer en Ärger mit dem Personal. Nüüt chönet s eim rächt mache. Nüüt, gar nüüt!

Mario: (*resigniert*) Was isch jetzt scho wieder passiert, Frau Ochsner?

Dorothea: Ebe isch nüüt passiert, das isch jo das Elend. Rien ne va plus! Wie viel Mol han ich dem Zimmermeitli scho gseit, sie söll mini Tagesdecki quer falte und denn schräg über s Bett legge. Nei, grad extra z leid macht sie s ned! Schrägfalte und quer über s Bett! Extra z leid! Das Personal i dem Huus isch en Katastroofe!

Mario: Das isch kei Personal Frau Ochsner, das sind öisi Mitarbeiter, wo sich liebevoll um Sie kümmeret.

Alma: (*schüchtern*) Und das isch es Senioreheim, Dorl... ich meine... Frau Ochsner, keis Hotel. Do chamer ned immer Extrawünsch ha.

Dorothea: Extrawünsch? liiiiich? Also, bitte! Vo mir ghört mer de ganz Tag kein Piips, so bescheide und zrugghaltend wien ich bin. Ich chan mich jo aapasse. (*sehr energisch und giftig*) Und jetzt möcht ich mich i de Lehnstuehl setze, ich han es Aarecht druf. Bitte entfernen Sie sich.

Mario: Dä Lehnstuehl isch aber für alli do, Frau Ochsner.

Dorothea: Aber mini Familie väterlichersiits isch no mit em General Guisan verchehrt, mini Schwöschter Beatrice isch mit eme Adlige ghürote und...

Alle: Mir wüssets!

Dorothea: Es freut mich, dass Ihr das ned vergässe händ. (*scheucht Alma mit Handbewegungen aus dem Lehnstuhl*)

Ignaz: Schliesslich verzelled Sie öis das jo jede Tag drü mol. Mir chönd das gar ned vergässe... leider! (*er und Mario spielen ein Brettspiel*)

Dorothea: Denn isch es jo guet. Schliesslich bin ich imene Huushalt mit eme Butler und eme Dienschtmeitli ufgwachse. Ich bin mir scho öppis bessers gwöhnt, wie sone gwöönlichs Altersheim.

Alma: Warum bisch... warum sind Sie denn ned is Privat-Senioreheim „Wiissi Tuube“, wenn Ihne das z wenig isch?

Ignaz: Sie chönd morn scho zügeln. Mir haltet Sie gwüss ned uuf.

Alle: (*ausser Mario*) Uf kein Fall!

Lina: Das isch en gueti Idee! Es choschtet zwar scho schampar viel Gäld, aber Sie chönnted sich das doch leischte, oder?

Ignaz: (*brummt*) Und mir wäret die Schreckschruube äntlich los.

Mario: (*mahnend*) Herr Meierhans...!

Dorothea: Sälbstverständlich chönnt ich mir das leischte! Aber... aber... ääh... im Moment hetts grad kein Platz gha. Ich gang denn scho no, wenn das so wiiter goht mit minere Tagesdecki und dene Querfalte! Ich bin mir schliesslich öppis anders gwöhnt, ich meine, wenn mer so nobel ufgwachse isch wien ich und...

Alma: (*unterbricht sie mutig*) Nobli Herkunft, do fällt mir grad öppis ii. D Frau Guggisbüehl, die hett mir doch emol verzellt, dass...

Ignaz: Frau Bischof, bitte haltet Sie doch Ihres härzige Müüli, wenn Sie scho nüüt gschiiders chönd useloh.

Alma: Aber ich han jo no gar nüüt richtigts gseit?

Ignaz: Ebe drum, es interessiert kein Mönsch.

Alma: Bitte, säg ich halt nüüt meh.

Ignaz: Und jetzt länked ned immer vom Thema ab. Ich vermisse mini goldigi Aastecknodle. Wer hett sie gstohle?

Alle: (*entrüstet*) Was?!

Ignaz: Ich meine – hett sie öpper zuefällig gseh?

Alle: Nei!

Mario: Händ Sie underem Bett nochegluegt? Oder underem Chopfchüssi? Sie händ sie doch sicher nume verleit.

Ignaz: Dumms cheibe Üüleghüül! Ich verlegge nie öppis. Gstohle isch si worde. S isch de Gärtner gsi!

Mario: Mir händ jo gar kein Gärtner.

Lina: S isch immer de Gärtner! Ich bin jo fascht en usbildete Detektiv, ich kenn mich us. Keine ussert mir hett so viel Gschichte gläse vo de Agathe Christie, ich han voll de Durchblick! Ich gang dere Gschicht emol uf de Grund, de Sherlock Holmes und ich sind jo praktisch Seeleverwandti.

Mario: De Sherlock Holmes isch aber d Figur vom Sir Conan Doyle und ned vo de Agathe Christie, Frau Chreiebüehl.

Lina: Jetzt chömed mir doch ned mit so blöde Details! Es chunnt doch jetzt druf aa, dass mir die ganz Raubgschicht lückelos ufläred.

Alma: Do hesch rächt, Lina.

Ignaz: Dumms schein Uüleghüü! Zerscht müend mir de Giftmörder vo mir entlarve!

Alma: Das stimmt, Herr Meierhans, das isch wichtiger.

Mario: *(leicht verzweifelt)* Frau Bischof... sie chönd ned de Lina UND em Herr Meierhans rächt gäh?

Alma: *(unbeeindruckt)* Do händ Sie au wieder Rächt, Herr Müller.

Dorothea: *(leidend)* Was söll denn das infantile Gerede, ständig? Je vous prie! Das isch doch ganz klar. Es isch öppert vom Personal.

Mario: Frau Ochsner, es langet jetzt.

Dorothea: S isch immer öppert vom Personal. *(schaut bezeichnend auf die putzende Lina)*

Lina: Ich bin kei Personal! Ich han s nume gärn sauber. Lupf emol dis Hinderteil, Ignaz, ich muess abstaube.

Dorothea: Aber grundsätzlich isch es immer öppert vom Personal. Mim Grossvater, em Generaldirektor Bohnebluescht vo Opfertshofe isch jo au emol sin goldige Siegelring abhande cho.

Ignaz: *(steht immer noch halb aufrecht)* Frau Ochsner, händ Sie wüchlich s Gfüehl, das wott jetzt öppert wüsse?! *(zu Lina)* Hesch es jetzt bald?!

Dorothea: Jede im Huushalt isch siinerziit verdächtigt worde, jede, aber wüchlich jede! Überall hett mer gsuecht, und wer isch es schlussäntlich gsi??

Alma: *(schüchtern)* De Gärtner?

Ignaz: Sicher de Butler!

Dorothea: Nei, min Grossvatter sälber. Er hett de Ring verleit gha und s Dienschmeitli hett ihn denn underem Chopfchüssi wieder gfunde! Voilà!

Mario: Also, die ganze Diskussione bringed doch überhaupt nüüt. Chömed Sie, Herr Meierhans, jetzt gömmer mitenand sämtlichi Rüm go aaluege, wo sie letschthin gsi sind. Sie händ die Aastecknoodle bestimmt nume irgendwo verleit. *(richtet das Brett)*

Lina: Ich hilfe Ihne. Wie gseit, ich bin detektivisch uusbildet.

Ignaz: Drum stecksch dini Nase au immer in Aaglägeheite, wo dich überhaupt nüüt aagönd, Line.

Lina: Nume so chunnt mer wiiter, Ignaz. Ich wird de Fall jetzt löse und starte drum grad emol es ordentlichs Verhör. *(stellt sich vor Mario hin)* Herr Müller, wo sind Sie geschter zwüsched 4 und 5 gsi?

Mario: Frau Chreibüehl, das goht Sie gar nüüt aa.

Alma: Do hett er also scho rächt, Line.

Lina: Okay. Denn du, Ignaz. Wo bisch du geschter gsi zwüschet 4 und 5?

Ignaz: Do bin ich mit dir und siebe andere am Gedächtnistraining gsi. *(hämisch)* Weisch es nüme?

Lina: *(kratzt sich verlegen am Kopf)* Ähm...

Ignaz: Du bisch vielleicht es Superhirni! Ich chlau doch ned mini egeti Aastecknoodle. Ich klär das jetzt sälber. Auf geht's! *(geht hinaus, Dorothea folgt ihm)*

Dorothea: Froget Sie de Rescht vom Personal. Es isch immer s Personal. *(im Hinausgehen)* Froged Sie zerscht emol de vo de Wäscherei, oder de Choch oder de, wo mini Schueh nie suuber putzt! *(Alma setzt sich wieder in Lehnstuhl)*

4. Szene:

Mario, Alma, Lina, Andreas

Mario: *(der zurückgeblieben ist, zu den anderen)* Isch das immer en Ufregig! Also, mini Liebe, ich chume nochane nomol verbii, mir händ hüt en Neuzuegang übercho. En sehr interessante Maa. Er isch früehner Arzt gsi inere Notfall-Klinik.

Alle: *(beeindruckt)* Wow!!

Mario: Das find ich au. Do hett er einiges mitgmacht und gseh. Das isch ganz en Nette und en Ufgestellte, ihr wärded sicher viel Freud ha a ösiem neue Heimbewohner. *(Mario ab)*

Alma: Hoffentlich meh Freud wie am Dorli... ich meine... a de Frau Ochsner.

Lina: Gott sei Dank isch die obergschtopft Gwitterhäx *(dä obergstopft Sürmel)* äntlich weg. Ich chan das efängs nüme ghöre: *(affektiert)* „Dä Generalmajor vo Fürsteberg isch i öisem Huus ii und uus gange,

mit dem hett mer denn intelligent chönne diskutierte, de hett halt no Kultur gha...“

Alma: Die chan halt au nüüt defür, dass sie so isch.

Lina: Hör mir uuf, die spinnt doch! So viel Oberscht und Generalmajore gits i de ganze Schwiiz ned, wo in ihrem Huus verchehrt sind. Die hett doch nüme alli Latte am Gartehaag!

Alma: Jo, vielleicht hesch du rächt.

Lina: Ich han immer rächt! Und weisch was? Ich verdächtige jo im Gheime die Ochsnerin, dass SIE die isch, wo ständig alli Sache chlaut, die obergstopft Gwitterhäx!

Alma: Aber Line, wie chasch du nume so öppis dänke?

Lina: Sit die do isch, verschwindet doch ständig Sache vo de Bewohner und vom Personal. Es isch ned nume de Meierhans, wo reklamiert. Isch dir das denn nonig ufgfalle? *(nimmt eine Nadel von Alma und geht an den einen Spint. Stochert damit im Türschloss herum)*

Alma: Momoll, ich finds scho au echli gspässig... was machsch denn do?!

Lina: Mir durchsuechet jetzt ihre Spint. Die versteckt sicher die gestohlene Sache do inne.

Alma: Aber das goht doch ned. Das isch verbotte!

Lina: Chlaue isch au verbote. Stand emol Schmieri!

Alma: Was?!

Lina: Pass uff, dass keine inechunnt.

Alma: Und wenn gliich eine inechunnt?

Lina: Denn schlohsch ihn k.o., was denn suscht? Los jetzt!

(Alma steht auf und steht unsicher vor die Eingangstüre. Schaut durchs Türschloss und beobachtet dann ängstlich, was Lina tut)

Lina: Verflixt, isch das schwer zum ufmache. Das isch sowieso verdächtig, wenn en Spint so schwer zum ufmache isch.

Alma: Für das hett mer normalerwiis au en Schlüssel.

Lina: Ich hans! *(Die Türe geht auf und Lina durchsucht den Schrank)* Himmel, was bewahrt denn die au alles uf?

Alma: *(ist leise hinter sie getreten)* Hesch öppis gfunde?

Lina: *(erschrickt zu Tode, wirft die Nadel von sich und einen Schal, den sie in der Hand hatte)* Wotsch mich umbringe?!

Alma: Tschuldigung. Suech wiiter. – Und wenn mir wüirklich öppis findet?

Lina: Denn übergäbet mir die Diebin de Polizei und händ äntlich öisi Rueh. Do! *(hält triumphierend die Rolex hoch, legt Alma den Siegelring in die Hand, hält einen Schal hoch)* Und de ghört sicher au ned ihre. Was seisch jetzt, hä?

Alma: Ohgottohgottohgott... das isch jo furchtbar!

(Von draussen hört man laute Stimmen, die zwei erschrecken furchtbar. Alma wirft den Ring panikartig in ihren Händen hin und her, Lina schmeisst die Rolex wieder rein, schnappt den Ring, wirft ihn ebenfalls unkontrolliert hinein, knallt die Türe zu, beide drehen sich hysterisch im Kreis, werfen sich dann in einen Sessel/Stuhl und sitzen betont scheinheilig da, der Schal liegt am Boden)

(Auftritt Mario mit Andreas Keller)

Mario: Also, mini liebe Herrschafte, dörf ich Ihne öisi nöischi Eroberig vorstelle? Das isch de Herr Andreas Keller. Herr Keller, das sind zwöi vo öisne Heimbewohner, d Frau Alma Bischof und Frau Lina Chreibüehl. Sie sind gueti Fründinne. De Herr Keller isch öise neu... *(da kommt ein langer Schrei aus dem Nebenzimmer und Mario stürzt hinaus)* ...was isch denn jetzt wieder passiert?

Alma: *(noch ganz echauffiert)* Ich freue mich schampar, Herr Keller, ich freue mich wüirklich, ganz enorm freu ich mich... *(hält sich die Hand ans Herz)*

Lina: Mir freued öis beidi *(zischt Alma zu)* Dureschnuufe! Hallo Herr Keller, schön, schön, schön...! *(schnauft selber wie ein Ross)* Aber findet Sie ned, Sie sind echli gar jung für es Senioreheim? *(zischend zu Alma)* Dureschnuufe!

Andreas: Ich dänke eigentlich, mer chan gar ned jung gnueg demit aafange. *(ein weiterer Schrei, Lina winkt Keller hysterisch zu und rennt hinaus)*

Lina: Ich chume grad wieder, ich muess unbedingt go luege, was do passiert isch! Bis spööter.

Alma: Wart uf mich, Lina, ich wott au go luege! *(winkt Keller ebenfalls hysterisch lächelnd zu, rennt Lina hinterher. Andreas schaut ihnen kopfschüttelnd nach. Er grinst. Da läutet sein Handy. Er zieht es aus der Tasche)*

Andreas: Sali Schatz. Jo, ich bin aacho. Dä Herr Müller hät mich scho echli umegfüert. Du nei, s isch no ä schöns Heim. Er hät mich vorane wölle ä paar Fraue vorstelle, aber jetzt sind alli wieder furtgrennt. *(Ein weiterer Schrei ertönt. Andreas zuckt zusammen)* S isch echli lebhaft do, dunkt s mi.

Mario: *(tritt ein, Andreas lässt das Handy verschwinden)* Die Bewohner bringed mich no um dä Verstand. Mängsmol chönnt mer scho nöd meine, sii säged erwachsni Lüt, benämed sich schlimmer wie die chliine Chind.

Andreas: Jo, es isch mir au grad echli so vorcho.

Mario: Händ Sie sich scho chönne bekannt mache? Jo, wo sind die jetzt wieder anegange?

Andreas: Ich weiss es au ned. Vorane hett de Tarzan brüllt und alles isch furtgrennt.

Mario: Ach, das isch de Herr Brönimann. De schreit immer eso, wenn mer ihm de Chopf wäscht.

Andreas: Ich hoff nume, de tuet denn ned eso, wenn ich ihm sini Füess behandle.

Mario: Sie händ en Uusbildig gmacht als Pedicüre, oder? Sie wärded wohl wüsse, wie mer d Füess vo ältere Lüt behandellet, hoff ich.

Andreas: Klar, säb scho. Eigentlich bin ich Podolog, ned Pedicure. Aber das isch mini erscht Stell imene Altersheim. Podolog isch mini Zweitusbildig. Vorane han ich als Hunde-Gwafföör gschaftt.

Mario: Vo dem hett mir d Heimleitig gar nüüt gseit. Das isch jetzt aber au no en Gwaltsunterschied, oder?

Andreas: Eigentlich ned. Mer muess bi beidne fescht zuepacke und ab und zue d Nase zue hebe.

Mario: *(lacht)* Okeeeey... uf jede Fall simmer froh, dass sich öppert um d Füess vo öisne Bewohner kümmeret. *(Ein weiterer Schrei)* Himmel, die wärded de Herr Brönimann doch ned i de Badwanne ertränke? Ich muess schnell go luege, ich chume grad wieder. *(rennt davon)*

Andreas: Was für en Chaote Huufe. Das chan jo luschtig wärde.

5. Szene:

Alma, Lina, Ignaz, Dorothea, Andreas

(Alma, Lina, Ignaz und Dorothea treten ein)

Ignaz: Grüezi, Herr Keller. Sie sind doch de Herr Keller, Herr Keller, oder?

Dorothea: Froged Sie doch ned so infantil. Sälbstverständlich isch er das. D Frau Chreibüehl hett öis grad vorane verzellt, dass Sie aacho sind.

Lina: Entschuldigung, dass mir vorane eifach abdüsed sind. Mir sind mängsmol echli chaotisch.

Alma: Das stimmt, chaotisch, ned immer, aber immer öfter, haha... do hett d Lina scho rächt.

Dorothea: Was verzelled Sie au wieder. Mir sind doch ned chaotisch. Mir sind zielgerichtet und dureorganisiert.

Lina: *(mit Blick auf den Spint)* **Sie** wahrschiindlich scho... *(sieht den Schal am Boden, erschrickt. Gibt Alma verstohlen Zeichen. Im Folgenden versuchen beide, möglichst unauffällig/auffällig den Schal zurück in den Spint zu bringen und sich gegenseitig Deckung zu geben, den Schal mit den Füessen weg schieben, auf dem Rücken verstecken, etc. Es klappt dann auch. Anw. Regie)*

Dorothea: *(giftig)* Was wänd Sie demit säge?

Lina: Nüüt, nüüt! Alles guet! Kümmeret Sie sich gar ned um öis!

Dorothea: Ach, mit somene gewöhnliche Proletariat gib ich mich doch gar ned ab. Also, denn dörfed mir öis emol vorstelle. *(stellt sich vor Andreas hin und hält ihm die Hand zum Kusse hin. Er nimmt sie nur und schüttelt sie kräftig)* Ich bin d Dorothea Ochsner, enchanté! Min Grossvatter isch de Generaldirektor vo Opfertshofe gsii, ich glaube ned, dass Sie ihn kenned, will...

Andreas: Generaldirektor vo was?

Dorothea: *(unsicher)* Wie meinet Sie... vo was?

Andreas: Also, mer isch normalerwiis Generaldirektor vonere grössere Undernehmig, aber ned vonere Ortschaft.

Dorothea: Aäh.... Aäh...

Ignaz: *(schiebt Dorothea weg und stellt sich dicht vor Andreas hin, klopft ihm mit ausgestrecktem Finger oder Gehstock auf die Brust)* Kein Mönsch i dem

Huus interessiert sich für de blöd Generaldirektor. Und jetzt bin doch ich emol a de Reihe, zum vorstelle. Also ich...

Lina: *(schieb Ignaz ebenfalls auf die Seite)* Und ich bin d Lina Chreibüehl, wenn Sie öppis wänd wüsse, denn froged Sie mich und das do hinde, das isch d Alma Bischof, sie... also sie...

Alma: *(hektisch)* Beachtet mich eifach ned!!

Lina: Genau! Und das isch de Herr Meierhans, er isch ziemlich speziell, will er nämlich...

Ignaz: Halt emol din Schnabel, Lina, ich chan allwäg für mich sälber rede! *(stellt sich vor Andreas hin, stupft ihn wieder mit Zeigefinger oder Stock)* Ich bin de Meierhans und eis chan ich Ihne grad vo Aafang aa säge. Passed Sie uf i dem Huus, es isch gföhrlich.

Andreas: Gföhrlich?

Ignaz: Wiederholet Sie doch ned ständig alles! Saugföhrlich säg ich Ihne. Lä-bes-gföhr-lich! Erschtens wird mer duurend bestohle und zwöitens wänds eim grad au no vergifte.

Andreas: Vergifte?! Imene Senioreheim? Ich chan mir das gar ned vorstelle. Sie, das tuet im Fall sauweh!

Ignaz: Wenn ich s ine doch säge, vergifte! De Kaffi schmöckt nach Arsen, d Ovomaltine nach Strychnin und Tomatespaghetti händ immer z wenig Fleisch a de Nudle.

Lina: Und du bisch en heikle Donnershagel!

Ignaz: Ganz und gar ned, ich kenn mich uus, das isch schliesslich scho mis vierte Heim. Losed Sie, händ Sie Erfahrig im Umgang mit Personal und Heimangestellte?

Andreas: No ned allzuviel. Ich bin s erscht Mol imene Altersheim.

Ignaz: Hochinteressant. Denn muess ich Sie zerscht informiere. Sind Sie eigentlich ned viel z jung für do ane? – Also, ich säge Ihne, losed Sie uf mich...

Lina: Losed Sie gar ned uf de Meierhans. Er liidet under akutem Verfolgigswahn. Alles wird ihm klaued und alli wänd ihm as Läbe. Er isch en alte Miisepeter.

Ignaz: Wenn ich en alte Miisepeter bin, denn bisch du es verträchnets Peterli.

Dorothea: Wänd ihr jetzt ned äntlich emol ufhöre, striite? Ich chume mir jo vor wie im Chindergarte. Mer hett jo überhaupt kei Kultur meh i dem Senioreheim. *(hat sich in Lehnstuhl gesetzt, fächelt sich Luft zu mit einem Fächer)*

Ignaz: Züglet Sie doch ine Gärtnerei. Det hetts massehaft Kulture.

Alma: *(schüchtern)* De Herr Müller hett öis grad vorane gseit, dass Sie chömed. Mir sind sehr gspannt gsi uf Sie.

Andreas: Tatsächlich? Er hetts ine scho gseit? Denn isch jo alles klar. Jo guet, ich hoffe, mir chömed alli guet us mitenand. A mir sölls ned ligge.

Alma: *(mutiger werdend)* De Herr Müller hett öis scho gseit, was Sie fröhner vo Bruef gsii sind. Das isch sicher wahnsinnig aastrengend gsii, gälled Sie?

Lina: Natürlich isch das aastrengend gsi, so en Bruef! Also, de Guschti vo de Chuebodealp hett jo au emol en Unfall gha, mit em Töff, stelled öich das emol vor, mit eme Töff!

Andreas: Was für en Guschti? Wieso Chuebodealp? Was hett jetzt das wieder mit mim Bruef z tue?

Ignaz: Jetzt lass öis doch äntlich mit dim Guschti vo de Chuebodealp in Rueh. Das interessiert doch kein Mönsch.

Dorothea: Dere Meinig bin ich au. Vo Lüüt, wo sich mit Ochse, Geisse und Chüeh abgänd, wott ich us Prinzip nüüt ghöre. Völlig pas interessant.

Lina: *(murmelt vor sich hin)* libildeti Zwätschge! *(iibildete Lackaff)*

Alma: Also, Herr Keller, was mich eigentlich würd interessiere, isch das ned wahnsinnig hektisch und uufregend zue- und hergange in Ihrem früehere Bruef?

Andreas: Uufregend? Ned unbedingt. Ab und zue hett mich eine bisse, aber suscht isch es eigentlich no lässig gsi.

Dorothea: Bisse hett mer Sie? Aber das isch jo entsetzlich! Effroyable!

Alma: Das find ich au! Effroyable. Do hett d Frau Ochsner scho rächt. *(setzt sich ebenfalls schockiert – auf Dorothea – springt mit Schrei wieder auf)* Tschuldigung, Dorli.

Dorothea: *(zischt)* Frau Ochsner, bitte!